



*Professor Dr. Werner Bornheim, gen. Schilling*

Dieses Heft ist dem Ehrenmitglied der Deutschen Burgenvereinigung, Professor Dr. Werner Bornheim gen. Schilling gewidmet, der am 6. Februar dieses Jahres 65 Jahre alt wurde.

Unseren Lesern wird er sicher durch sein 1964 erschienenes dreibändiges Werk „Rheinische Höhenburgen“ bekannt sein, das in seiner thematischen Spannweite und seiner unvoreingenommenen realistischen Darstellungsweise zu einem bisher nicht überholten Modell burgenkundlichen Arbeitens geworden ist. Aber auch zahlreiche weitere Aufsätze zum Thema des mittelalterlichen Wohn- und Wehrbaus wären hier zu nennen. Eine besondere Aufmerksamkeit widmete er immer wieder dem Problem der ursprünglichen Farbigkeit in der Architektur. Manch einer würde erstaunt sein, fände er eines Tages die Marksburg vielleicht mit einem weißen Putzkleid und bunt gefaßten Baugliedern vor. Und dennoch wäre es der mittelalterliche, also der historisch richtige Eindruck, der damit vermittelt würde. In einer ganzen Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen hat Professor Bornheim für diese Fragen Grundlegendes geleistet.

Daß seine Erkenntnisse, die durch Untersuchungen anderer Forscher vorbereitet oder bestätigt wurden, sich nicht nur in der Fachliteratur des Honorarprofessors der Universität Mainz niederschlugen, sondern auch die Realität vieler Bauwerke veränderten, ist die Leistung des Denkmalpflegers

Bornheim. Seit 1945 stand er der Denkmalpflege, zuerst im Regierungsbezirk Koblenz, dann im Lande Rheinland-Pfalz vor. Hier sind eine Fülle von Burgen und Schlössern, dann auch die Restaurierung der Dome in Speyer, Worms, Mainz und Trier seinem Namen mitverbunden. Schwierigste Fragen zum Schicksal kriegszerstörter Bauten in Rheinland-Pfalz waren zu entscheiden, nicht zuletzt die ganze Fülle der in den letzten Jahren anschwellenden denkmalpflegerischen Probleme im Zuge der Dorf- und Stadtsanierung zu bewältigen.

Sein Wissen, seine Kontaktfreudigkeit, aber auch sein Durchsetzungsvermögen, immer getragen von einer sprachlichen Eloquenz, die ihn — wie es der Verfasser erlebte — mühelos von der deutschen Sprache z. B. in ein nicht minder flüssiges Französisch wechseln ließ, führten ihn in die deutsche Unesco-Kommission und zum langjährigen Vorsitz der Vereinigung der Denkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland.

Nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Amt geschieden, macht Professor Dr. Bornheim nicht den Eindruck eines Mannes, der sich auf das Altenteil zurückzieht. So hoffen wir auch weiterhin mit der Wirksamkeit einer über Jahrzehnte gewonnenen wissenschaftlichen und denkmalpflegerischen Erfahrung rechnen zu dürfen.

*Cord Meckesep*